

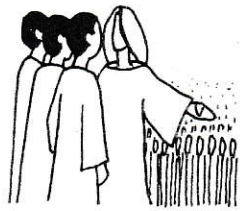
Elfter Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr B

1. Lesung: Ezechiel 17,22-24

2. Lesung: 2. Korinther 5,6-10

Evangelium: Markus 4,26-34



Ines Rarisch

» Er sagte: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mann Samen auf seinen Acker sät; dann schläft er und steht wieder auf, es wird Nacht und wird Tag, der Samen keimt und wächst und der Mann weiß nicht, wie. Die Erde bringt von selbst ihre Frucht, zuerst den Halm, dann die Ähre, dann das volle Korn in der Ähre. «

Wer das Reich Gottes in seinem eigenen Herzen aufzurichten sucht, fördert es in der Welt.

John Henry Newman

Bibelwort: **Markus 4,26-34**

AUSGELEGT!

Gleichnisse sind Sinnbilder. Und Sinnbilder sind Bilder, deren Sinn sich erst nach einer kleinen oder langen Weile erschließt. Das ist ein Problem heute, denn Menschen erwarten von etwas ein schnelles, ja sofortiges Verstehen. Man sieht etwas und will wissen: Wer? Warum? Ein Brennpunkt im abendlichen Fernsehprogramm gibt vor, Antworten zu haben. Sieht man dann zu, sieht man oft Reporter, die auch nicht wissen. Einige Tage später ist die Dramatik vergessen; späte Antworten werden kaum noch zur Kenntnis genommen. Schnelles Verstehen wollen ist verständlich, aber oft wenig hilfreich. Verstehen braucht Zeit. Auch die Sinnbilder, die Gleichnisse Jesu brauchen Zeit – Zeit, in denen die Inhalte wie hier buchstäblich wachsen können. Erst Recht braucht das Reich Gottes Zeit. Was Zeit bedeutet, wissen die auf dem Land. Sie kennen das eindrückliche Sinnbild: Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht. Das Reich Gottes wird nicht dadurch größer, dass man es erzwingen will. Das Reich Gottes braucht Gottes Zeit, selbst dann, wenn ich mir alle Mühe gebe. Das allerdings sollte ich tun: mich darum mühen. Selbst wenn ich nichts mehr tun kann, kann ich eines immer noch tun: mir meine Freundlichkeit bewahren. Mit Gottes Hilfe. Ob ich Erfolg habe, weiß Gott allein. Und das darf mir genügen.

Michael Becker

Gott allein kann Leben schenken, aber du kannst es weitergeben und achten.

Gott allein kann Glauben schenken, aber du kannst dein Zeugnis geben.

Gott allein kann Hoffnung wecken, aber du kannst anderen Vertrauen schenken.

Gott allein kann die Freude schenken, aber du allein ein Lächeln.



Gott allein ist der Weg, aber du kannst ihn anderen zeigen.

Gott allein ist das Unmögliche, aber du kannst das Mögliche tun.

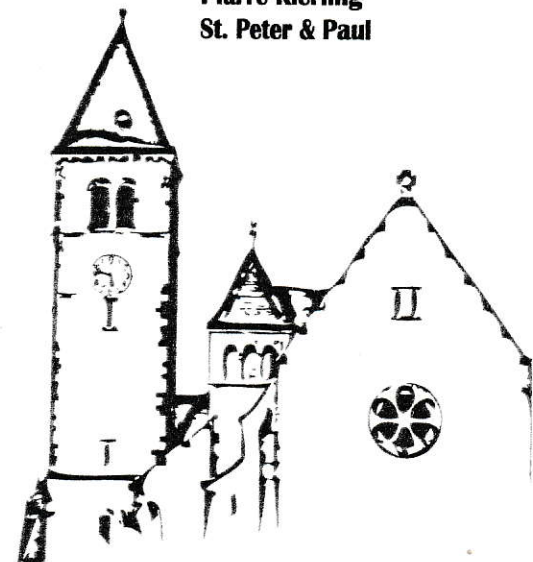
Gott allein genügt sich selbst, aber er hat es vorgezogen, auf dich zu zählen.

Meditation aus Ruanda



So ein Samentütchen kann ich in keinem Gartencenter kaufen. Brauch ich auch nicht, weil die Samen des Gottesreiches schon längst vorhanden sind. Gott und andere Menschen haben sie in mich hineingesät, damit sie gute Frucht und neuen Samen hervorbringen. Den ich dann weitersäe. Und irgendwann erkenne ich auch „die Ernte“: Menschen fassen neuen Mut, Hoffnung blüht auf, Liebe wird untereinander spürbar, Gemeinschaft gelingt, Freude bricht sich Bahn und die Angst verliert. Menschen werden heil, das Leben fühlt sich mit einem Mal wieder richtig an. Überall, wo Freude unverhofft wächst, wo Leben und Liebe und Glück aufblühen, finde ich ein Stück vom Reich Gottes.

**Pfarre Kierling
St. Peter & Paul**



**Kierlinger
Pfarrkirrtag
Samstag, 30. Juni 2018**

16 Uhr Festmesse zum Kirchweihitag mit Propst Bernhard Backovsky
ab 17 Uhr: Tanz, Speis und Trank beim Pfarrkirrtag im Pfarrhof Kierling
Wir freuen uns auf Ihr Kommen!